

PRIVATE

DAS MAGAZIN FÜR VERMÖGENSBERATUNG UND PRIVATE BANKING

Pressemitteilung: Medienpreis für Finanzjournalisten

Bern, 11.9.2002:

Erstmalige Verleihung des Medienpreises für Finanzjournalisten

Der Finanzplatz ist der wichtigste Wirtschaftssektor der Schweiz. Um die Arbeit derjenigen Journalisten zu würdigen, die sich mit diesem schwierigen Gebiet auseinandersetzen, wurde der «Medienpreis für Finanzjournalisten» ins Leben gerufen. Initiant des Medienpreises ist PRIVATE, das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking. Als Sponsoren konnten KPMG *private*, die Bank Sarasin & Cie AG, Citco Fund Advisors und Jefferies Asset Management gewonnen werden.

Die Sponsoren, die gleichzeitig als Jury-Mitglieder amtierten, haben die eingereichten Artikel unabhängig voneinander bewertet und eine interne Rangliste erstellt. Dabei ging es nicht darum, Artikel zu finden, die sich möglichst positiv mit dem Finanzplatz Schweiz auseinandersetzen; gesucht waren vielmehr informative Beiträge, in denen komplexe Zusammenhänge verständlich zusammengefasst und leicht lesbar formuliert wurden.

Aufgrund der internen Ranglisten der Jury-Mitglieder ergab sich eine Gesamtangliste mit folgenden Preisträgern (Ehrenpreise in alphabetischer Reihenfolge):

1. Preis und Gewinner des Medienpreises für Finanzjournalisten 2002:

Claude Baumann (Die Weltwoche)

Ehrenpreise: Hans Peter Arnold (Berner Zeitung)
Pierre Bessard (L'Agéfi)
Heinz Brestel (Frankfurter Allgemeine Zeitung)
Dr. Carsten Priebe (Bilanz)
Sandra Willmeroth (Tages-Anzeiger)

Detailinformationen zu den prämierten Artikeln s. Folgeseite.

PRIVATE

DAS MAGAZIN FÜR VERMÖGENSBERATUNG UND PRIVATE BANKING

Die Gewinner des Medienpreises für Finanzjournalisten 2002

1. Preis

Claude Baumann, Die Weltwoche: «Die fünf Irrtümer zum Bankgeheimnis»

Begründung: Es gibt kaum ein Finanzplatzthema, das Schweizer Banker – und zahlreiche «normale» Schweizer – mehr beschäftigt als das Bankgeheimnis. Immer und immer wieder werden im Ausland, aber auch bei uns, dieselben alten Märchen und Legenden aufgetischt, vom anonymen Nummerkonto bis zum Köfferchen voller Mafiagelder. Das Bankgeheimnis wird aber auch von vielen Journalisten nicht richtig verstanden, entweder weil sie sich nicht ernsthaft damit auseinandersetzen oder weil sie ihre eigenen Vorurteile nicht entkräften wollen. Umso erfreulicher ist es, wenn ein Journalist der renommiertesten Schweizer Wochenzeitung, heute Wochenzeitschrift, sich des Themas annimmt und «Die fünf Irrtümer zum Bankgeheimnis», so der Titel seines Artikels, richtigstellt. Claude Baumann erklärt kurz und bündig, was das Bankgeheimnis ist und was es nicht ist. Er räumt mit Klischees und Anschuldigungen auf und stellt das Bankgeheimnis in den richtigen Kontext.

Ehrenpreise (in alphabetischer Reihenfolge)

Hans Peter Arnold, Berner Zeitung: «Rat in der BZ»

Hans Peter Arnold wird nicht einfach für einen seiner Artikel, sondern quasi für sein «Gesamtwerk» ausgezeichnet. In seiner wöchentlichen Kolumne «Rat in der BZ» nimmt er regelmässig zu Themen rund um die Börse und die Geldanlage Stellung, die sicher manchem Leser einen Mehrwert bringt. So hat er sich nach den Anschlägen vor einem Jahr klar gegen Panikmache an den Börsen gewandt. In einem späteren Artikel hat er beispielsweise erklärt, weshalb Swatch unter ihrem Wert gehandelt wird.

Pierre Bessard, L'Agéfi: «Un petit mode d'emploi de la comptabilité créative»

Wenn man sich in der Schweiz über Wirtschafts- und Finanzthemen orientieren will und dafür die französische Sprache bevorzugt, kommt man um L'Agéfi nicht herum. L'Agéfi ist seit vielen Jahren die französischsprachige Wirtschaftszeitung Nummer 1 in der Schweiz. Nach den Buchhaltungsskandalen rund um Enron & Co. ist der Jury in L'Agéfi ein Artikel von Pierre Bessard aufgefallen. Der Titel: «Un petit mode d'emploi de la comptabilité créative». Wer wissen will, was für buchhalterische Tricks gewisse Gesellschaften anwenden, sollte sich diesen Artikel nicht entgehen lassen.

Heinz Brestel, Frankfurter Allgemeine Zeitung: «An den Säulen des Herkules»

Heinz Brestel, Mitbegründer der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, schreibt seit über 50 Jahren für die FAZ, die führende Wirtschaftszeitung der Welt. Die FAZ ist inhaltlich schlicht nicht zu übertreffen und Heinz Brestel ist, ohne Übertreibung, der Grand Old Man des deutschsprachigen Finanzjournalismus. In einer seiner unzähligen erstklassigen Kolumnen äusserte er sich vor kurzem zum Thema Steuerwettbewerb und Steueroasen. Der Titel: «An den Säulen des Herkules». Sein prämiertes Artikel steht stellvertretend für alle seine Beiträge, die regelmässig jeweils in der Samstagsausgabe der FAZ und in der FAZ am Sonntag erscheinen.

Dr. Carsten Priebe, Bilanz: «Familiensache»

Die Bilanz ist seit vielen Jahren ein sicherer Wert in der Schweizer Wirtschaftspresse. Seit kurzem wirkt dort auch Dr. Carsten Priebe. Einer seiner Beiträge ist der Jury besonders ins Auge gestochen. Der Titel, kurz und bündig: «Familiensache». Der Inhalt: die umfassende Beratung und Betreuung wohlhabender Familien in allen Geldangelegenheiten, kurz: das Family Office. In seinem Artikel beschreibt Dr. Priebe eindrücklich, wie immer mehr Finanzinstitute – Banken und unabhängige Beratungsunternehmen – versuchen, das Vermögen ihrer Kunden über Generationen zu erhalten und zu vermehren.

Sandra Willmeroth, Tages-Anzeiger: «Schnäppchenjagd am Aktienmarkt»

An der Werdstrasse in Zürich, in der Wirtschaftsredaktion des Tages-Anzeigers, entwickelt sich ein neues Kompetenzzentrum für Finanzjournalismus. Dabei ist der Jury ein Artikel von Sandra Willmeroth besonders aufgefallen. Der Titel: «Schnäppchenjagd am Aktienmarkt». Darin beschäftigt sich Frau Willmeroth mit den «gefallenen Engeln im Swiss Performance Index» und der Frage, wann man bei Blue-Chip-Schnäppchen zugreifen soll – und wann nicht. Ein Artikel, den sich jeder Privatanleger zu Gemüte führen sollte.